

Meldungen

Thomas Bärthlein

Tehelka Tapes erschüttern Regierungskoalition

Die Tehelka-Affäre hat die NDA-Regierung im März in ihre bisher schwerste Krise gestürzt. Journalisten von *tehelka.com*, einer Nachrichten-Website, die sich auf Enthüllungen spezialisiert hat („tehelka“ heißt auf Hindi/Urdu „Sensation“), fingierten ein Angebot an das Verteidigungsministerium, um Korruption bloßzustellen: Sie gaben vor, im Auftrag der (nicht existierenden) Firma *West End International* aus London hochmoderne Nachtsichtgeräte zu verkaufen. Mit Bestechungsangeboten an Politiker sollte das „Geschäft“ befördert werden; die Geldübergabe wurde gefilmt, und das Ergebnis sind die mittlerweile berühmten Video-Tapes. Ein erstes Opfer wurde BJP-Präsident Bangaru Laxman, der, erst seit August 2000 im Amt, seinen Rücktritt erklären mußte. Er gab zu, 100.000 Rupien entgegengenommen zu haben und entschuldigte sich damit, es sei eine Spende an die Partei gewesen. Schließlich mußte auch Verteidigungsminister George Fernandes (*Samata Party*) sich dem Druck beugen. Offiziellen Angaben zufolge, stellt er sein Amt nur so lange

zur Verfügung, bis eine Untersuchungskommission seine Unschuld bestätigt habe. Das Verteidigungsressort hat Außenminister Jaswant Singh mit übernommen. Auch die Parteivorsitzende der *Samata Party*, Jaya Jaitley, legte ihr Amt nieder. Vertraute von Fernandes und Jaitley sind auf den Videos zu sehen, wie sie Geld annehmen. Fernandes ist nicht nur einer der wichtigsten Minister gewesen, sondern auch Koordinator (*Convenor*) der Regierungskoalition *National Democratic Alliance* (NDA). Dieses Amt soll er vorerst beibehalten.

Auch eine der wichtigsten Verbündeten der BJP unter den Regionalparteien ist aus der Regierung ausgeschieden: Mamata Banerjee, Chef der wichtigsten Oppositionspartei in Westbengalen, *Trinamul Congress*, legte ihr Amt als Eisenbahnministerin nieder. Mamata Banerjee ist in Westbengalen vor allem wegen ihres „sauberen“ Images populär und wollte sich kurz vor den Landtagswahlen am 10. Mai nicht mit einer Korruptionsaffäre in Verbindung bringen lassen. Für die bengalischen Wahlen ist der *Trinamul Congress* ein Bündnis mit dem *Congress* eingegangen. Die Oppositionsparteien, insbesondere der *Congress*, forderten einen parlamentarischen Untersuchungsausschuß in der Affäre. Während der Haushaltsberatungen war das indische Unterhaus *Lok Sabha* tagelang durch Tumulte lahmgelegt. Einzelne Budgetposten mußten ohne parlamentarische Beratung verabschiedet werden. (Weitere Informationen zur Korruptionsaffäre in einem Hintergrundbericht zum Thema von Klaus Voll in dieser Ausgabe).

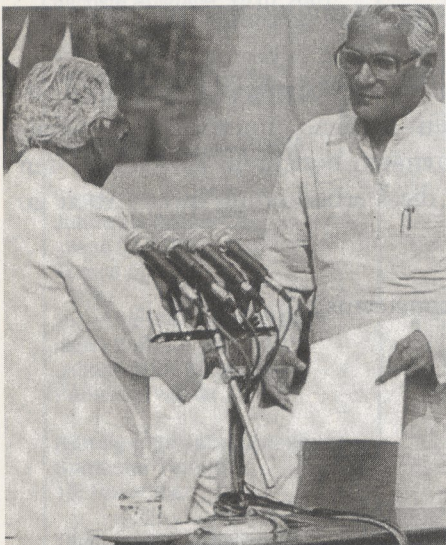
Linksparteien schließen sich zusammen

In einem neuen Anlauf, die zersplitterten politischen Kräfte links vom *Congress* und der BJP-geführten Koalition NDA zu sammeln, haben sich vier Parteien zu einer „Volksfront“ zusammengeschlossen. Der Veteran der kommunistischen Partei und langjährige Mi-

nisterpräsident Westbengalens, Jyoti Basu, ist ihr Präsident; Mulayam Singh Yadav von der *Samajwadi Party* übernimmt die Koordination. Auch der *Janata Dal (Secular)*, also der Teil des alten *Janata Dal*, der sich nicht der NDA angeschlossen hat, gehört zu der neuen Front. Der *Rashtriya Janata Dal* von Laloo Prasad Yadav ist dagegen nicht beigetreten. Laloo Yadav ist in Bihar mit dem *Congress* verbündet.

Zensus-Ergebnisse: Mehr Inder als erwartet

Die Resultate der Volkszählung vom Februar liegen vor. Demnach beträgt die Einwohnerzahl Indiens mittlerweile 1,027 Milliarden Menschen, das sind 15 Millionen mehr als vorher geschätzt. Das Bevölkerungswachstum ist gegenüber der letzten Zählung 1991 leicht auf 21 Prozent in einem Jahrzehnt zurückgegangen - bei großen regionalen Unterschieden: So ist die Bevölkerung in Kerala um neun Prozent gewachsen, gegenüber 28 Prozent in Bihar. Den größten Rückgang unter den großen Staaten verzeichnete Andhra Pradesh mit zehn Prozent Wachstum pro Dekade. Deutlicher gesunken ist die Analphabetenrate auf offiziell nunmehr nur noch 35 Prozent (46 Prozent bei Frauen, 24 Prozent bei Männern). Auf 1.000 Männer kommen in Indien nur 933 Frauen, während in den allermeisten Ländern mehr Frauen leben. Hauptgrund ist die Vernachlässigung, Abtreibung oder gar Tötung von Mädchen; das Mißverhältnis hat in der Altersgruppe von unter sechs Jahren noch zugenommen (927/1.000). Die höchste Bevölkerungsdichte der indischen Bundesstaaten hat Westbengalen, nämlich 904 Einwohner pro Quadratkilometer. In Westbengalen leben also ungefähr so viele Menschen wie in Deutschland, allerdings auf einem guten Viertel der Fläche. Jeder sechste Mensch der Weltbevölkerung lebt in Indien. Weitere Informationen über Einwohnerzahlen, Analphabetenrate und Bevölkerungswachstum finden sich in einem se-



Der zurückgetretene Fernandes hier bei seiner Verteidigung durch Staatspräsident Narayanan

paraten Beitrag von Thomas Berger in dieser Ausgabe sowie im Internet auf der offiziellen Homepage www.censusindia.net.

Mehr Arbeit für Menschenrechtskommission

Die nationale Menschenrechtskommission (NHRC) hat sich 2000/2001 mit wesentlich mehr Fällen befassen müssen als in den Vorjahren. 71.685 Verstöße sind der Kommission im Berichtsjahr gemeldet worden (1999/2000: 47.819). Das bedeutet nicht automatisch, daß sich die Menschenrechtslage in Indien verschlimmert haben muß. Vielmehr reflektieren die seit Jahren exponentiell steigenden Zahlen auch ein größeres Bewußtsein für die Menschenrechte und ein zunehmendes Vertrauen in die Kommission. Die Kehrseite ist allerdings, daß die Betroffenen die Hoffnung aufgegeben haben, auf dem „regulären“ Rechtsweg Gerechtigkeit zu finden. Mehr als die Hälfte der Beschwerden kam aus Uttar Pradesh. Der größte Bundesstaat hat es bisher versäumt, eine eigene Menschenrechtskommission auf Landesebene einzurichten, wie vom Gesetz vorgeschrieben. Die Kommission hat nicht die Personalstärke, um jedem einzelnen Fall in einer detaillierten Untersuchung auf den Grund gehen zu können. Sie kann auch lediglich Empfehlungen ohne bindende Wirkung aussprechen.

UN: Indien Zentrum des Frauenhandels

Jährlich werden bis zu 50.000 Frauen aus asiatischen Ländern nach Indien verkauft. Das hält die Sonderberichterstatterin der UN-Menschenrechtskommission zu Gewalt gegen Frauen, Radhika Coomaraswamy, in ihrem Jahres-Report fest. Die zumeist aus Nepal stammenden Frauen müßten als Prostituierte arbeiten oder würden zwangsverheiratet. Auch nach Pakistan oder in die Golfstaaten würden sie weiterverkauft.

Abgas-Streit legt Verkehr in Delhi lahm

Die Abgas-Belastung in der indischen Hauptstadt hat zu einer Machtprobe zwischen der Stadtverwaltung und der Justiz geführt. 1998 hatte das Oberste Gericht festgelegt, daß zum Stichtag 1. April 2001 nur noch Busse, Taxen und Auto-

Rikshas mit Gasantrieb in Delhi verkehren dürften - mit dem Ergebnis, daß an jenem ersten April mit einem Schlag nur noch 1.000 statt gewöhnlich 12.000 Busse auf den Straßen waren. Die Stadtregierung sah sich dem Zorn der Pendler gegenüber, die mehrere Busse in Brand steckten; sie beschloß daher, auf Konfrontationskurs zum Gericht zu gehen und vorübergehend auch Diesel-Busse wieder zuzulassen, wenn deren Betreiber die Anschaffung eines Gas-Busses planen. In Delhi gibt es im Gegensatz zu anderen indischen Mega-Städten keine U-Bahn und auch kein funktionierendes Netz von Vorort-Zügen.

Grenzkonflikt mit Bangladesh eskaliert

Im April kam es zu den bisher schwersten Kämpfen zwischen den Grenztruppen von Indien und Bangladesh. Auf indischer Seite wurden 19 Tote gezählt, darunter auch Zivilisten. Die Grenztruppen von Bangladesh (*Bangladesh Rifles*) meldeten drei Todesopfer. Hintergrund ist ein ungeklärter Grenzverlauf. Die Grenze ist allein dadurch unübersichtlich, daß Flüsse im Grenzgebiet öfter ihren Verlauf wechseln. Es gibt darüber hinaus 111 indische „Enklaven“ (wenn auch nicht im strengen Wortsinne, so zumindest „Halbinseln“, die nur über einen schmalen Landkorridor mit Indien verbunden sind) in Bangladesh und 50 Enklaven bangladeshischen Territoriums in Indien. Beide Regierungen riefen zu Zurückhaltung auf. In Indien wurde die Theorie laut, Gegner der grundsätzlich Indien-freundlichen *Awami-Liga*-Regierung in Dhaka hätten die Zwischenfälle provoziert. Die indische Regierung erhob schwere Vorwürfe: Mehrere Grenzschilder seien entführt, gefoltert und dann erst getötet worden. Die Leichen seien bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt gewesen.

Trägerrakete für Satelliten erfolgreich getestet

Das indische Weltraumprogramm hat einen neuen Erfolg gefeiert. Am 18. April startete die Rakete mit Namen GSLV (*Geosynchronous Satellite Launch Vehicle*) vom Weltraumbahnhof in Sriharikota. Ein erster Startversuch im März war gescheitert. Mit diesem Raketentyp kann Indien, das bisher auf die europäischen *Ariane*-Raketen angewiesen

war, künftig selbst Satelliten in den Orbit befördern - und hofft auch darauf, als kommerzieller Anbieter von Satellitentransporten auf dem Weltmarkt erfolgreich zu sein. Die indische Regierung hat sich nicht dazu geäußert, inwieweit die neue Technologie auch militärische Anwendungen finden könnte.

Neues Bündnis mit Iran

Indien und der Iran sind eine Südwest-Asien-Allianz eingegangen. Ministerpräsident Vajpayee und Irans Präsident Chatami unterzeichneten in Teheran mehrere Abkommen zur wirtschaftlichen und militärischen Kooperation. In einer Teheraner Erklärung wird das Taliban-Regime in Afghanistan scharf kritisiert. Indien und der Iran sind sich in der Abneigung gegen die Taliban und deren Unterstützer in Islamabad einig.

Dialog mit Separatisten angeboten

Die indische Regierung hat Anfang April der Opposition in Kashmir einen Friedens-Dialog angeboten. Sie schloß ausdrücklich den separatistischen Dachverband *Hurriyat Conference* ein. Noch bis Ende Mai gilt der „Waffenstillstand“ von indischer Seite; demzufolge sollen die indischen Truppen in Kashmir nur zur Verteidigung zu den Waffen greifen.

Flugzeugunglück von Patna: Piloten waren schuld

Eine Untersuchungskommission hat neun Monate nach dem Absturz einer Boeing 737 der *Alliance Air* in Patna Vorwürfe zurückgewiesen, daß die Maschine funktionsuntüchtig oder schlecht gewartet gewesen sei. Die Piloten seien beim Landeanflug zu langsam geflogen und hätten die Kontrolle über das Flugzeug verloren. Auch der Flughafen von Patna sei nur „eingeschränkt“ arbeitsfähig gewesen. Bei dem Absturz auf ein Wohngebiet waren im Juli letzten Jahres 60 Menschen gestorben.

Lufthansa fliegt nach Bangalore

Ab 1. September 2001 hat die Lufthansa ein weiteres Ziel für Direktflüge in Indien: Dreimal pro Woche fliegt dann ein Airbus von Frankfurt nach Bangalore, Hauptstadt Karnatakas und mit 4,5 Millionen Einwohnern fünftgrößte Stadt Indiens.